

Der Bote vom Wetzheimer Wald erscheint: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag, und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 \mathcal{M} 25 Pf. im Oberamtsbez. 1 \mathcal{M} 25 Pf. und außerhalb 1 \mathcal{M} 45 Pf.



Inseraten von Stadt und Bezirk Wetzheim aufgegeben, werden mit 9 Pf. von außerh. d. selben mit 10 Pf. für die 3spaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Wetzheim & Umgegend.

Einladung z. Abonnement auf den Boten vom Wetzheimer Wald.

Zu dem mit dem ersten April 1879 beginnenden neuen Abonnement beehren wir uns hiemit zu recht zahlreichem Beitritt freundlich einzuladen.

Der Abonnements-Preis beträgt in Wetzheim bei der Expedition 1 \mathcal{M} 5 Pf., bei Postbezug im Oberamtsbezirk Wetzheim 1 \mathcal{M} 25 Pf., außerhalb Württembergs in ganz Deutschland 1 \mathcal{M} 45 Pf. pro Quartal, je einschließlich der Belieferungsgebühr.

Wetzheim, März 1879.

Die Expedition.

Verfügungen der Behörden.

Bekanntmachung der K. Aufsichts-Commission für die Staatskrankenanstalten, betreffend die Aufnahme armer Verkümmter in die orthopädischen Anstalten auf Staatskosten.

In die orthopädischen Anstalten — Paulinenhilfe in Stuttgart, Kinderheilanstalt des Med. Dr. Werner in Ludwigsburg und heilgymnastische Anstalt des Med. Dr. Roth in Stuttgart — werden an Verkümmungen der Glieder, des Halses und der Wirbelsäule leidende unvermöglige oder minderbemittelte Personen, welche nicht mit einer anderweitigen körperlichen oder Geisteskrankheit behaftet sind, unter theilweiser Bestreitung der Kosten durch die Staatskasse aufgenommen. In besonders dringenden Fällen wird die Kostenbestreitung ganz auf den Staat übernommen.

Hiebei wird bemerkt, daß die in der Dr. Roth'schen Anstalt Aufgenommenen in der Regel nur in so lange in derselben bleiben, bis die etwa vorzunehmende Operation oder die Geraderichtung des verkümmerten Glieds ausgeführt und ein das letztere in der richtigen Lage erhaltender Verband angelegt ist, worauf, wenn der übrige Zustand des Verkümmerten es erlaubt, dessen temporäre Entlassung nach Hause erfolgt, und derselbe nur von Zeit zu Zeit, nach 6 bis 10 Wochen, zur Erneuerung des Verbands wieder auf einige Tage und so oft einberufen wird, bis die Heilung als vollendet erkannt ist.

In den übrigen Anstalten dauert der Aufenthalt ununterbrochen so lange, als es die Kur nothwendig erscheinen läßt.

Die Aufnahme in die bezeichneten Anstalten ist durch eine, bei dem betreffenden gemeinschaftlichen Oberamt einzureichende Bittschrift nachzusuchen und sind derselben Zeugnisse des Oberamtsphysikats und des Gemeinderaths nach Maßgabe der Ministerialverfügung vom 23. Mai 1834 (Reg. Bl. S. 391) beizulegen.

Von der in dieser Verfügung unter Ziff. 1 lit. a vorgesehene Bestimmung, daß der Aufzunehmende das letzte Lebensjahr zurückgelegt haben müsse, wird da Umgang genommen werden, wo die frühere Aufnahme nach ärztlichem Ermessen keinen Bedenken unterliegt, und in der betreffenden

Anstalt Einrichtungen für die Pflege solcher jüngerer Personen bestehen.

Stuttgart, den 14. März 1879.

Jäger.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 18. März. Seine Majestät der König erschien gestern in der Abendgesellschaft des Obersthofmeisters Baron Lhum b.

Stuttgart, 18. März. Gestern kamen drei Jünglinge von 16 bis 17 Jahren aus Eplingen hier an, welche ohne Wissen ihrer Eltern nach Amerika reisen wollten. Der eine derselben wollte zu diesem Behuf eine Obligation im Betrage von 1000 \mathcal{M} angeblich im Auftrage seines Vaters bei einem hiesigen Geldwechsler verkaufen. Letzterer benachrichtigte den Vater, die Eltern kamen hieher und brachten zwei der Flüchtlinge nach Eplingen zurück. Die Mutter des dritten, eine Wittwe, gab ihrem Söhnchen noch einiges Reisegeld und die Ernahrung auf den Weg, er solle sich in Amerika gut auführen. Revolver und Stockbege wurde den Bürschen abgenommen, weil sie im Bahnhof damit Unfug trieben. — An den zahlreichen Sammelstellen für die Szegediner fließen in hiesiger Stadt die Beiträge reichlich und es wird dieser Tage eine größere Sendung von Geld und Kleidern an die Nothleidenden abgeschickt werden.

Mit Bezug auf den in No. 33 unseres Blatts enthaltenen, dem „Schw. N.“ entlehnten Bericht aus **Bachnang** enthält dasselbe Blatt vom 19. d. Mts. zur Nichtigstellung der Affäre Dietrich die vom dortigen Gemeinderath eingesendete Zuschrift, „daß Dieterle nicht, wie es einem friedfertigen Manne geziemt, in anständiger Weise um die Mitternachtsstunde durch einen Stadtheil nach Hause geritten sei, vielmehr das Pferd in gestrecktem Galopp auslaufen ließ, was nicht nur gefehwärdig und gefährlich und schon zum Destern in gleicher Weise durch ihn ausgeführt worden sei.“ Er habe damit den Vorfall provoziert, dabei aber nur unerhebliche Kontusionen erhalten nach Ausspruch des Gerichtsarzts, so daß er nach wenigen Tagen seinen Geschäften wieder nachgehen konnte.

Murrhardt, 15. März. In der vergangenen Nacht nach Ankunft des gestrigen letzten Zugs wurde im Kassenzimmer des hies. Bahnhofs der Kassenschrank gewaltsam zu erbrechen versucht, die Diebe wurden aber glücklicherweise noch rechtzeitig durch die Ankunft des Bahnmeisters in ihrem Unternehmen gestört, so daß die Kasse nur beschädigt ist. Die Diebe hatten es ernstlich im Sinn, sie waren nicht nur ins Kassenzimmer eingedrungen und hatten den dort wachenden Hund todtgeschlagen, sondern waren auch mit verschiedenen wirksamen Brechwerkzeugen wohl ausgerüstet und hatten auch bereits mit dem Erbrechen Versuche gemacht. Sei es nun, daß diese auf größere Hindernisse als vermuthet gestossen, oder daß die Störung früher eintrat: der Rückzug scheint ein solcher eiltiger gewesen zu sein, daß die Diebe nicht einmal Zeit fanden, ihre Werkzeuge alle mitzunehmen. Hoffentlich wird dieser Umstand auch die Entdeckung der Thäter künftern. Die Kasse ist zwar beschädigt, aber der Inhalt kurzem wie man sagt, einigen 1000 \mathcal{M} , vollständig vorhanden. feine

brüche sind bei uns seit langer Zeit eine große Seltenheit, erst in letzter Zeit hört man aber auch bei Privaten mehr davon.

Berlin, 17. März. Reichstag. Berathung über die Darlegung der Regierung betreffs Verhängung des sogenannten kleinen Belagerungszustandes über Berlin. Liebknecht greift die ganze Maßregel als unberechtigt an. Das Sozialistengesetz fordere für solche Maßnahmen den Nachweis des besonderen Bedürfnisses, solcher könne nicht geführt werden. Die Sozialdemokratie habe sich dem Sozialisten-Gesetz gefügt, weil die Partei keine Revolutions-, sondern eine Reform-Partei sei. Eine geheime strafbare Propaganda könne der Partei nicht vorgeworfen werden. Redner verzichtet im Namen seiner Partei darauf, Anträge zu stellen, und will schließlich sich noch deswegen rechtfertigen, daß er und seine Freunde bei Ausbringung des Begehrens auf den Kaiser sich nicht von ihren Plätzen erhoben. Präsident v. Forckenbeck unterbricht den Redner, indem er bemerkt, dieses Verhalten der Sozialdemokraten verlege das monarchische Bewußtsein des Reichstages auf's äußerste (Beifall.) Minister Graf Culenberg erklärt: Die gesetzliche Grundlage für das Vorgehen der Regierung gibt das Sozialisten-Gesetz, die tatsächliche Grundlage gab die große Gefahr für Berlin als Herd der sozialdemokratischen Agitation, die an vielen Orten zurückgetreten war, an anderen ganz aufgehört hatte. Die ganze Gesetzgebung vom vorigen Herbst sollte abwehrend wirken. Wir konnten nicht erwarten, bis die Resultate der geheimen Versammlungen, die Resultate der geheimen Agitation offen hervortraten; wenn wir dieses hätten abwarten wollen, dann hätten wir das Sozialistengesetz entbehren können. Wir haben keinen Grund für unsere Vorgehen aufgestellt, der nicht auf Thatfachen basiert. Ich erinnere an das Eindringen von Sozialdemokraten in Versammlungen, an den Zündstoff, den sozialdemokratische Blätter und Flugchriften herbeigetragen und den wir beseitigen mußten. Der Minister verliest Auszüge aus dem mit rothen Lettern gedruckten Moskischen Blatte „Die Freiheit“ und fragt: Stehen diese Ausführungen im Einklang mit der Unterordnung unter das Gesetz? mit dem Friedenswerk einer Reformpartei? Urtheilen Sie selbst? Endlich wird man nicht bestreiten können, daß hier geheime Sammlungen für sozialistische Zwecke stattfanden. Habe ich nöthig, auf die Gefahren der internationalen Wählereien der Sozialisten, auf ihre Kongresse, auf ihre gegenseitigen Unterstützungen hinzuweisen? Will man leugnen, daß die deutsche Sozialdemokratie sich solchen Verbindungen hingibt? Dies konnte und mußte die Regierung zum Nachdenken und Handeln bringen. Auch gegen Hasselmann mußte man vorgehen, um seinen agitatorischen Plänen entgegenzutreten. Dies sind die tatsächlichen Gründe für unser Vorgehen. Dazu aber kommt die Attentats- und Mords-Epidemie, die Plague, mit Drohbrieffen vorzugehen gegen Personen an deren Leben Jedem Alles liegen muß und zum Glück bei der Mehrzahl der Nationen auch liegt. Die Nachforschungen haben ihr doch auf merkwürdige Spuren geführt, auf die Verfertigung von Mord-Instrumenten in Berlin wie in Ostpreußen. Vorsichtsmaßregeln mußten getroffen werden für Das, was namentlich hier geschützt werden mußte, und was in Berlin zu schützen ist, das brauche ich nicht näher zu sagen, das liegt im Kopfe und Herzen jedes braven Deutschen (Beifall.) — Die Debatte wird hierauf geschlossen und der Antrag des Präsidenten, der Reichstag möge erklären, daß er von dem Rechenschaftsberichte Kenntniß genommen habe, angenommen. Bezüglich der Petitionen des kleinen Belagerungs-Zustandes wird der Kommissions-Antrag angenommen.

Berlin, 18. März. Die Geschäfts-Ordnungs-Kommission des Reichstags beschloß heute nur die Bestimmungen über die Entziehung des Wortes einer Revision zu unterziehen, und von einer allgemeinen Revision der Geschäfts-Ordnung Umgang zu nehmen.

Berlin, 18. März. Der Kaiser hat gut geschlafen; die Hüftanschwellung nimmt fernerhin ab.

Ausland.

Bukarest, 11. März. In Folge des Austretens der Donau stehen sämtliche an den Ufern derselben liegende Städte seit zwei Tagen unter Wasser. Kilia, Ilkowo, sind beinahe zerstört. Wilkowo ist gänzlich Einwohnern verlassen, welche sich in die höher ge-

legenen Ortschaften flüchten mußten. In Ismail ist der Uferdamm, welcher die Stadt vom Flusse trennte, von den tobenden Fluthen durchgerissen und die Mehrzahl der Häuser zerstört worden. Der Jammer der Bevölkerung hat seinen Höhepunkt erreicht, indem Tausende von Personen brod- und obdachlos unter freiem Himmel kampiren. In Reni ist die Eisenbahn-Kommunikation unterbrochen und ein Theil der Einwohner hat die Wohnsitze verlassen.

Die Katastrophe von Szegedin.

Szegedin, 16. März. Der Kaiser hat die strengste Untersuchung gegen die Szegediner Regierungs-Organe angeordnet, deren Energielosigkeit die Hauptschuld an der Katastrophe zugeschrieben wird.

Das „Neue Pester Journal“ meldet aus Szegedin vom 16. d. Mts.:

In Neu-Szegedin spielten sich heute und gestern die buntesten und erschütterndsten Szenen ab. Das dortige Stuhlrichteramt, in welchem der Stuhlrichter, die Szegediner Behörde, die Geistlichen und eine Abtheilung des Militär-Kommandos Tag und Nacht in einem engen Strüßchen amtiren, ist fortwährend von Tausenden von Flüchtlingen umlagert die gruppenweise eingelassen werden und ihre Nationen Brod und Speck in Empfang nehmen. Manche der Unglücklichen, vor wenigen Tagen noch Besitzer von Haus und Hof nehmen schluchzend die Gabe in Empfang um nicht zu verhungern. Die Thüre bleibt kaum eine Sekunde geschlossen. Hier wird Recht gesprochen, werden Häflinge verhört, Flüchtlinge befördert, Geburts- und Todesfälle immatrikulirt. Da kommt eine abgehärmte Mutter, ihr Kind auf dem Arme, und theilt unter herzzerreißendem Jammern mit, daß sie unter den exponirten Leichen ihren Gatten agnoscirt habe; ein Pandur bringt einen Fuhrmann, der von den Flüchtlingen Geld erpreßt; ein altes Mütterchen ruft den Pfarrer zur Taufe ihres Enkels; Oberfiskal Novak übernimmt hierbei die Pathenstelle — die wievielte seit dem Eintritt der Katastrophe, weiß er selbst nicht; kaum zurückgekehrt, muß der Pfarrer auf den Friedhof eilen, wo wieder ein Duzend Leichen beerdigt wird. In der engen Kapelle liegen die unglücklichen Opfer massenweise; Hunderte treten ein, um ihre vermischten Familienglieder da zu suchen; draußen stehen Säрге in Vereihschaft. Bemittelte beschaffen für die von ihnen agnoscirten Verwandten einen Sarg und erhalten Einzelengräber; Unbekannte kommen in ein Massengrab. Dieses entsetzliche Bild wiederholt sich mehrmals im Tage in Neu-Szegedin und Szögreh, denn immer werden neue Opfer unter den Trümmern hervorgezogen. Im Kotter des Stuhlrichteramts befinden sich zwölf verlotterte Individuen, welche inmitten des allgemeinen Glends nicht vor Verbrechen zurückschrecken. Auf der Landstraße sind von den Nachbargemeinden beigelegte Wagen zur Weiterbeförderung der Flüchtlinge aufgeföhren.

Szegedin, 17. März. Der Kaiser wurde heute Vormittag von der ganzen zurückgebliebenen Bevölkerung mit Begeisterung empfangen; derselbe beschäftigt zu Schiff die Ruinen der Stadt. Bis her wurden 23,000 Flüchtlinge befördert. An Lebensmitteln herrscht kein Mangel.

Wien, 17. März. Der Kaiser ist gestern Abend 8^{1/2} Uhr mit Gefolge, worunter die Minister Tisza und Wenckheim, nach Szegedin abgereist. Nach Szegediner Berichten der „N. f. Pr.“ sind von den 10,000 Baulichkeiten Szegedins bis jetzt 8200, darunter ungefähr 4800 Wohnhäuser, eingestürzt und, soweit bekannt, 1900 Menschen umgekommen.

Wien, 17. März. Die „Wiener Abendpost“ meldet: Die Kaiserin beschloß in Folge der Szegediner Katastrophe sofort von Irland zurückzukehren und gedenkt am 26. März in Wien einzutreffen.

Wien, 17. März. Die Lage in Szegedin hat sich gebessert, das Wasser fällt, das Rettungswerk wird planmäßig organisiert, Lebensmittel sind reichlich vorhanden, aber das große Unglück ist jetzt erst erkenntlich. Gestern wurde offiziell die Zahl der Hauseinstürze festgestellt. In der Hochstadt stehen noch 14, in der Oberstadt 56, in der Unterstadt 8, in der Innerstadt 182 inklusive Bahnhof zusammen 261 Häuser; vor der Katastrophe hatte Szegedin 9600 Häuser, mithin sind 9339 eingestürzt. Bis gestern wurden neunzehnhundert Leichen aufgefunden. Der Finanzminister Szapary glaubt,

vor Mitte Mai sei der Wasserabfluß nicht erwartbar. Unter den Flüchtigen sind Diphteritisfälle vorgekommen, der Ausbruch einer Epidemie wird befürchtet. Gestern sind 22 Szegediner Irrensanstalten nach Pest-Dien gebracht worden.

Pest, 17. März. Die Rettungsmassregeln werden energisch fortgesetzt. Die Theiß ist um 30 Centimeter gesunken, auch der Wasserstand ihrer Nebenflüsse ist im Sinken begriffen. Die Dämme bei Szongrad sind hergestellt. Die Erhaltung der Dämme bei Szentes ist, wenn 1500 Mann unausgesetzt arbeiten, wahrscheinlich.

Pest, 17. März. Auf die Ansprache des Bürgermeisters Balfy von Szegedin entgegnete der Kaiser: Der tiefe Schmerz im Herzen leitete mich her, ich wollte mit eigenen Augen sehen, wie es dieser unglücklichen Stadt ergangen. Das Herz schmerzte mir, als ich dieses große Unglück sah. Ich hoffe, daß bessere Zeit kommen und die Stadt noch aufblühen wird. Man muß nicht allzudeep bekümmert sein, die Hilfe wird kommen. Der Kaiser sprach mit vor Rührung bebender Stimme und wandte sich ab, um eine Thräne zu verbergen. Der Kaiser erkundigte sich bei dem Bürgermeister, dem Regierungs-Kommissär und anderen Personen nach den Details, durchfuhr auf einem Ponton die Stadt, überall mit Begeisterung empfangen, und reiste Mittags 12 Uhr nach Wien ab.

Wem galt's?

Schweizer Reisenovelle

von

Robert Brr.

(Fortsetzung.)

Indessen stieß das Schiff am Fuße des breitgelagerten Bergkolosses hin und legte endlich bei Arth, der südlichsten Station des Zugersees, an. Eine Menge von Führern, Trägern und Vermittlern drängte sich heran, und eine lange Doppelreihe von schreienden, zudringenden Kindern, die alle mit gellender Stimme die Bergflöcke in ihren schmutzigen Fäustchen zum Verkaufe anboten, bildete Spalier am Landungsplatze, welche die Ankömmlinge wie eine Spießruthengasse durchlaufen mußten.

Rasch sprang Alfred an das Land und kletterte, nachdem er sich durch Erwerb eines Straußes Alpenblumen von den Verfolgungen des industriellen Bienenschwarms losgelaufen, munter auf das Dach des nach Goldau bestimmten Omnibus. Weit langsamer kam der Regierungsrath mit seiner Familie und den zahlreichen Reisetaschen, Plaids, Ferngläsern und Feldflaschen an's Land, wo er sogleich besorgt war, die nothwendigen Reiserquisiten um vier Bergflöcke zu vermehren, ohne welche kein richtiger Schweizerreisende in's Hochland eintreten darf. Als der Omnibus schon in der Abfahrt begriffen war, sah Alfred den ohnedies über und über beladenen Herrn noch immer feilschend inmitten der ihn umdrängenden Jugend. Munter lachend schwang er den Hut, aber sein Gruß wurde nicht erwidert — hatte man ihn übersehen?

Selbst Henrietten that nichts dergleichen und nickte auch nicht einmal ganz ein wenig, wie er es vielleicht erwartet, und doch — er hätte darauf schwören mögen — war ihr sein Gruß nicht entgangen.

Schade, daß die Kleine so erbittert gegen ihn war — schade! aber endlich — geschehen war geschehen und über geschehene Dinge war er nicht der Mann, sich den Kopf zu zerbrechen. Warum baut man auch die Bahnen durch Tunneln? Das Maulwurfsystem allein trug die Schuld an Allem!

III.

Rigi-Kulm.

Ob der Anblick jener imposanten Steinwüste, wo ein ganzes Dorf sammt Menschen und Habe unter den Trümmern des lebendig gewordenen Roßberges für immer begraben liegt, ob jener ernste, ergreifende Anblick die Erinnerung an seine Reisetagegesellschaft aus Alfred's Gedanken zu verdrängen vermochte, dürfte wohl schwer sicherzustellen sein. Für einen Augenblick wenigstens erschien ihm die Natur, die er sonst immer als eine erheiternde, liebliche oder doch bewundernswürthe Freundin begrüßt, wie eine mächtige, in ihren drohen-

den Gewalten nur zeitweise besiegte und gefesselte Feindin. Der Eindruck aber war bald wieder verwischt, als er nach eingenommenem Diner gemächlichen Schrittes den anmuthigen Weg nach Rigi-Klösterli dahinwanderte und dabei über die traurige Verkommenheit der schweizer Küche und deren prinzipiellen Gegensatz zur schweizer Natur seine tief sinnigen Verdauungsglossen anstellte.

Bald traf er mit andern Rigiopilgern zusammen und überholte sie, sein Schritt wurde immer elastischer und es ergriff ihn eine eigene Lust, all' die zahlreichen Karawanen hinter sich zu lassen, die den Berg hinaanzogen, wie eine Schaar von Gläubigen, denen vom Gipfel des Berges ein wunderkräftiges Mokka winkt. Er gestand sich selbst nicht, was ihn so mächtig antrieb, ja er meinte ganz ernsthaft zu überlegen, ob er nicht am Ende besser thue, einer abermaligen Begegnung mit der Familie des Regierungsraths auszuweichen und über Rigi-Scheidegg nach dem Vierwaldstättersee hinab und von da unaufgehalten weiter zu gehen.

Aber statt nach jener Richtung stieg er von der Thal senkung, in welcher das Kirchlein Maria im Schnee und die unter dem Namen „Klösterli“ darum gelagerten Wirthshäuser eingebettet liegen, doch gegen Rigi-Staffel empor. Uebermüthig fragte er sich, was er denn eigentlich zu befahren habe, und wie man für das, was man gerne thut, der Gründe gar viele und triftige findet, so war er denn auch um dergleichen nicht verlegen, und nicht der kleinste war der, zu zeigen, daß er durchaus keine Angst vor einem wiederholten Zusammentreffen hege. Dann weiter, dachte er, sei es Ehrensache, diesen Beweis zu liefern, später könne er ja seine Route immerhin noch von jener des Regierungsraths trennen.

Dabei beschleunigte er aber doch seine Schritte noch mehr, als er in der Ferne über sich die wehende Schleiertrifolore zu ersehen vermeinte. Wenn er es schon für eine Ehrensache hielt, den Damen nicht auszuweichen, so war das doch eigentlich kein Anlaß, die Begegnung mit besonderer Anstrengung seiner Lunge und Beine um so viel früher herbeizuführen, als sie sich von selbst ergab. Darüber fand er aber gut, sich nicht Rede zu stehen.

So eilte er denn vorwärts, bis er dort, wo vom Sattel, auf welchem die Pension Staffelhans steht, der Weg nach dem Kulm wieder aufwärts zu steigen beginnt Henriette eingeholte, die, auf ihren Bergsack gelehnt, übermüdet und erschöpft nach Athem rang. Die kleine Karawane, zu der sie gehörte, war weit über hundert Schritte voraus und schien es ihr zu überlassen, wie sie den Rest des Weges zurücklegen wolle. Ein Umstand, der Alfred nicht eben unangenehm auffiel.

„Ah, Sie betrachten das herrliche Panorama, mein Fräulein,“ sagte er, ganz nahe an sie herantretend. „Wie klein und lieblich der See da unten liegt, den wir am Morgen durchfuhren!“

Henriette war bei seiner Anrede überrascht zusammengezuckt, gab aber keine Antwort; erst jetzt bemerkte Alfred, wie sehr sie das Steigen angegriffen hatte und in mitleidiger Entrüstung, die ihn plötzlich alle Vorsätze vergessen ließ, rief er aus:

„Wie? Herr von Wolte und Ihre Tanten ziehen das bequemere Transportmittel vor und Sie läßt man zu Fuße gehen? aber das ist ja unbarmherzig!“

Es war, als sei Henriette ungeschlüssig, ob sie ihr kühles Schweigen noch weiter bewahren solle.

„Sie urtheilen falsch,“ sagte sie endlich, in ihrem athemlosen Zustande allerdings ohne besonderen Ausdruck. „Meiten kann ich nicht und tragen will ich mich nicht lassen. Ich gehe gern.“

„Aber man hätte doch Rücksicht auf Sie nehmen sollen. Sie können unmöglich mit Pferden und Sesselträgern gleichen Schritt halten. Ich bitte, nehmen Sie doch wenigstens meinen Arm.“

War es der eindringliche Ton, in dem er sprach, oder das Gefühl der Ohnmacht und die Ueberzeugung, allein nicht mehr weiter zu kommen, was sie veranlaßte, alle Bedenklichkeiten bei Seite zu setzen: sie that, was in gleicher Lage vielleicht die prädestinirte Dame gegenüber einem völlig Unbekannten gethan hätte und nahm die angebotene Stütze nach kurzem Zaudern an, ohne darüber ein Wort zu verlieren.

Alfred schritt langsam und den besten Weg für seine

Begleiterin mit Sorgfalt wählend aufwärts, und es schien nun, als ob ihm selbst, wenn auch nicht der Athem, doch wenigstens der Gesprächsstoff ausgegangen wäre, denn er schwieg so ausdauernd wie Henriette. Erst nach einer Weile kam er zu Wort.

„Sagen Sie mir mein Fräulein,“ begann er mit einem raschen Entschlusse — „was denken Sie von mir?“ — hatte er sagen wollen, stockte aber, reflektirte, daß ihn das eigentlich gar nichts angehe, was seine Gefährtin von ihm denke, und schloß mit einer kühnen Wendung: „Wie finden Sie die Schweiz?“

Henriette sah ihn an. Es war wieder so eine eigenthümliche Mischung von Schelmerei und Verdruß in ihrem Blicke, wie auf dem Dampfschiffe.

„Etwas bergig,“ versetzte sie; dann sah wieder auf den Weg, auf dem sie jetzt wacker ausschritt. So verging abermals eine Weile. Da hielt sie ein wenig zurück und zögernd, dabei doch resolut, kam es über ihre Lippen: „Ich möchte Sie etwas fragen, Herr von Nifenbach.“

„Thun Sie das und ich will redlich antworten,“ erwiderte Alfred mit mehr Ernst, als die Bethenerung in solchem Falle eigentlich erforderte.

Doch kam er nicht dazu, sein Versprechen zu erfüllen denn statt die Frage, die ihr auf dem Herzen lag, anzusprechen, machte ihn Henriette darauf aufmerksam, daß vorne beim Gros der Karawane etwas vorgefallen sein müsse, da dieselbe angehalten hätte und offenbar eine lebhaftere Verhandlung geführt wurde, von der die nun rasch näher Kommenden bald einzelne Worte verstehen konnten.

An der Spitze, auf einem Tragessel, befand sich Tante Sidonie wie auf einem Throne, zu welchem der Bergstock, den sie gleich einem Szepter aufgestützt trug, vortrefflich paßte. Hinter ihr kam die Baronin auf einer elenden Rosinante, die unter dem Gewichte der Reiterin mit langgestrecktem Hals und gebeugten Knien den Fleck Erde zu suchen schien, wo sie sich ergebenen Sinnes zum Sterben hinlegen konnte. Die Baronin aber trug ihren Bergstock malerisch wie eine Lanze. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Revier Schorndorf.

Stamm-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.



Freitag den 28. März, aus Brand, Saalen, Hochberg, wand, Vogelbauer, ebene, Schirben, Kaltenbronnen zc.

16 Eichen mit 1,36 Fm. II. Cl., 13,13 III. Cl., 7,6 IV. Cl., darunter im Aitenbächle 1 Hackblock 2 m. lang 1,36 Fm., 1 Block 4,2 m. lang 4 Fm., 1 Buche 0,79 Fm., 1 Eiche 0,17 Fm., 3 Birken 0,95 Fm.; Nadelholz: 306 Langholz Stämme mit 103 Fm. I. Cl., 150 II. Cl., 131 III. Cl., 46 IV. Cl.; 125 Säglöße mit 146 Fm. I. Cl., 28 II. Cl.; ferner aus Walkersbacherwand Nadelholz-Stangen: 150 Stk. 7 u. mehr m., 425 5—7 m., 1370 3—5 m., 5700 bis 3 m. lang; 41 Nm. gemischtes Holz, 445 ungebundene gemischte Wellen. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf dem Bahnhof in Blüderhausen, zum Verkauf des Brenn- und Stangenholzes um 10 Uhr im Stern in Blüderhausen, für das Stammholz um 12 Uhr dajelbst.

K. Oberamtsgericht Schorndorf.

Zurücknahme

des Steckbriefs vom 13. d. Mts. gegen Gottlieb Kugler von Kirchenkirnberg. Den 15. März 1879.

Der Unters. Richter. J. J. Södel.

Birkachhof, Gemeindebezirks Welzheim.

Wiederholter Liegen- schaftsverkauf.

Die in No 29 d. Bl. speciell beschriebenen, in der Verlassenschaftsmasse der Johannes Steiners Wittve vorhandenen Realitäten kommen am nächsten **Samstag den 22. d. Mts.**

Nachmittags 4 Uhr

in der Anwaltswohnung zu Breitenfürst wiederholt zur öffentlichen Versteigerung, wozu hiemit eingeladen wird. Welzheim, 17. März 1879.

Nachschreiberei.

Wallunginia

Samstag den 22. d. Mts. Abends 8 Uhr zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm im **Dammthal.**

Alfdorf.

Dienstag, den 25ten März, 1 Uhr, versteigert circa 100 **Apfel- & Birnhochstämme** (mit in unsere Gegend passenden Sorten verebelt.)

Die Guts-Verwaltung.

Welzheim.

Am Montag den 21. März ist Vormittags auf dem Schweinmarkt bei dem Waldhorn ein **trächtiges**



Mutterschwein

zu verkaufen.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenenspiel zc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handtaschen, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle zc, alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. S. Selter, Bern.

Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; empfehlendemann direkten Bezug, illustr. Preislisten sende franco.

Welzheim.

Unterzeichnete besorgt

Strohüte zum Waschen

und **Fachmireen**, wenn dieselben rechtzeitig abgegeben werden.

Zugleich empfehle meine **neuen Muster von Damenhüten** und liegen dieselben zur Ansicht parat.

Pauline Trukenmüller.

Sechs Tagelöhner

finden auf einem Hof in der Nähe von Welzheim 5—6 Wochen bei gutem Lohn Beschäftigung. Auch kann die Arbeit in Akford gegeben werden.

Näheres zu erfragen bei der Redaktion dieses Blattes.

Haasenstein

und

Vogler.

Erste & älteste

Annoncen-Expedition

Frankfurt a. M.

Filialen in Darmstadt, Mannheim, Karlsruhe, Stuttgart, Würzburg, Ulm, Freiburg in Baden.

Besorgen zu Original-Preisen ohne alle Nebenkosten:

Stellen-Gesuche, Vacanzen-Angebote, Kauf- & Verkaufs-Anzeigen, Pachtungen, Submissionen, Heiraths-Offerten, Discrete Anzeigen, in alle Zeitungen der Welt.

Die Hauptblätter der Schweiz und Frankreichs sind von uns gepachtet & nehmen Anzeigen nur durch uns.

Geld-Sorten.

Den 17. März 1879.

20-Franken-Stücke	16	18—22
ditto in 1/2	16	18—22
Englische Sovereigns	20	39—44
Dukaten	9	54—59
al marco	9	59—64
Dollars in Gold	4	17—20